



David Merveille nach Jacques Tati **Monsieur Hulot am Strand**



NordSüd 2016 • 56 Seiten • 16.99 • ab 5 • 978-3-314-10338-4

Die allermeisten meiner Bekannten schalten im TV sofort weg, wenn ein Film in Schwarzweiß gesendet wird – bei Kindern und Jugendlichen gilt das erst recht. Insofern gibt es viele Beispiele herausragender Filmkunst, die heutzutage kaum jemand mehr kennt. Das fängt bei Chaplin und Cocteau an und setzt sich über die Filme der Dreißiger Jahre fort bis zu Curt Goetz und Jacques Tati. Besonders Tati entwickelte seine Kunst in den 1950er Jahren ganz unzeitgemäß, da er auf ausufernde Dialoge weitgehend verzichtete und der pantomimischen Verdeutlichung von Handlung, Gefühlen und Situationen den Vorzug gab. Die allgemeine Lebenserfahrung sagt: Das will doch heute keiner mehr sehen! Ist das so?

Und dann kommt ein begnadeter Zeichner und Grafiker wie David Merveille und produziert ein Bilderbuch, das nicht nur auf einer Filmgeschichte Tatis basiert, sondern auch noch seine Optik und technische Umsetzung benutzt: Es verzichtet völlig auf Farbe und auf erklärende Sätze. Geht das überhaupt? Es geht, und wie! Es geht vor allem, weil Merveille sich auch der Eigenarten des Schauspielers Tati bedient, die ihn zu einem unverwechselbaren Markenzeichen machten: Fast zwei Meter groß, schlaksig und ungelent, stets mit Kopfbedeckung und der Pfeife im Mund – so eine Figur ist nicht zu übersehen.

In diesem Band (es gibt noch mehrere in gleicher Art vom selben Autor) macht die Kunstfigur Tatis namens „Monsieur Hulot“ Urlaub in einem französischen Badeort. Eigentlich ist er nicht völlig anders als die zahlreichen anderen Badegäste, doch paaren sich in seinem Fall kindliche Naivität und Tollpatschigkeit. Ob sein Schuh beim Fußballspielen davonfliegt und von einer Möwe gestohlen wird, er beim Strandtennis Bälle ruiniert oder einen Drachen abstürzen lässt, nie nimmt er selbst das übel oder regt sich darüber auf. Auch die Kinder in



seiner Umgebung lieben ihn eher wegen seiner Unkompliziertheit, nur die Erwachsenen zeigen wenig Verständnis und fühlen sich belästigt.

Das Buch folgt dabei nur im Prinzip der Filmgeschichte, die weitaus chaotischer und dabei ausufernder ist. Aber typische Details wie die umfangreiche Ausrüstung für den Strandtag, die Probleme beim Aufstellen der Klappliege oder die Unmöglichkeit, ungestört seine Zeitung lesen zu können – all das findet sich auch hier. Dass die flächig in Zeichentrickmanier gestalteten Bilder ein sofortiges Verstehen jeder Situation ermöglichen, ist große Kunst, dass aber auch der anarchische Witz und die Absurdität in jedem Detail durchschaubar sind, verdient die eigene Erwähnung.

Tati und Hulot waren Vorbilder für zahlreiche Komiker, die nachfolgten: Von Monty Python bis Mr. Bean und Lorient, alle ließen sich inspirieren von einem Künstler, der erst in seiner zweiten Lebenshälfte mit nur fünf Filmen erfolgreich war. Vielleicht schaut sich der eine oder andere auch diese Filme noch einmal an, selbst in Schwarzweiß? Dieses Buch aber mit seinem sanften Slapstick macht erkennbar, wie genial paradox Tati seine Auftritte inszenierte. Doch es ist mehr als nur eine Hommage an einen großen Künstler, es ist ein eigenständiges Kunstwerk voller Humor und detailverliebter Spitzfindigkeit. Daher gibt es nur ein mögliches Urteil dafür: „Merveilleux, Monsieur Merveille!“